

Andreas Scheib

Mi, 08. Mai 2024,
18:00–19:30 Uhr
HS 107

Descartes und seine Folgen – das Zerschneiden der *unio substantialis*

Foto: Vertigo3d

Dr. Andreas Scheib, geb. 1967;
Privatdozent am Philosophischen
Seminar der Karl-Ruprechts
Universität Heidelberg.

Inhaltliche Schwerpunkte:

Geschichte der Philosophie, Meta-
physik, Philosophisch-Theologische
Grenzfragen; Scholastik und Frühe
Neuzeit, bes. Cartesianismus; Phil.
der Musik; „praktische Metaphysik“.

Zu seinen Veröffentlichungen zählen
(Auswahl):

*Emanzipation der Ratio. Descartes‘
Projekt der Naturalisierung von
Wissen*, Darmstadt (WBG) 2023;

*Individuation als Negation.
Wagners Anthropologie*, Heidelberg
(Universität) 2023;

*Medizin und muslimischer Glaube.
Eine Bestandsaufnahme religiös be-
dingter Besonderheiten beim Patien-
ten*, Wiesbaden (Springer) 2021;

*Philosophie für Theologen. Eine Ein-
führung*, Darmstadt (WBG) 2014.



© Andreas Scheib

Der Privatgelehrte *René Descartes* gehört vielleicht zu den wirkmächtigsten Philosophen überhaupt. Ebenso wie sein sogenanntes „cogito-Argument“, gehört sein scharfer Dualismus von Leib und Geist zum Bestand des Grundwissens um historisch-philosophische Positionen. Aus ihm leiten wir landläufig das Zerschneiden der *unio substantialis* ab, der Einheit des aus zwei konstitutiven Elementen ‚zusammengesetzten‘ Menschen also. Der Vortrag geht dieser Auffassung nach und möchte zeigen, dass dieser Bruch in der philosophischen Anthropologie von Descartes nicht selbst gelehrt wird und stattdessen auf Cartesianer der ersten Generation zurückgeht, bei denen er sich aus spezifischen Kausaltheorien ergibt.

Andreas Scheib ist derzeit als Privatdozent an der *Universität Heidelberg* tätig. Nach den *Universitäten Mannheim, Freiburg* und *Bonn* war er langjährig im Bereich „Philosophisch-Theologische Grenzfragen“ der Katholisch-Theologischen Fakultät der *Ruhr-Universität Bochum* beschäftigt und dort auch verantwortlich für die philosophische Ausbildung innerhalb aller theologischen Studiengänge.